

# tung

## Wirksames Anzeigenorgan

5. April 1950

Vor fünf Jahren:

### Schmalhans war Küchenmeister

Engländer lösen Amerikaner ab - 2000 Evakuierte

III.

#### Plünderungen ohne Ende

Büren. (Eig. Ber.) Die Besatzung wechselte oft. Die Bertholdstraße, ein Teil der Wilhelmstraße und der nordöstliche Teil des Lustgartens mußten plötzlich geräumt werden, ebenso die Aufbauschule, die Josef- und Mädchenschule. Immer neue Plünderungen durch Ausländer wurden bekannt. Mit Vorliebe wurden Schweine Kälber und Hühner gestohlen und geschlachtet. Die vielen ausländischen Arbeiter, zeitweilig gegen 1000 Mann, waren an mehreren Stellen, u. a. im Schützenzelt und in der Mädchenschule untergebracht. Die Hilfspolizei war machtlos gegen sie. In der Umgebung kamen mehrere Deutsche durch Russen oder Polen zu Tode. Am zweiten Sonntag nach Ostern (15. 4.) wurde die Ausgehzeit erneut geändert, sie dauerte von 6 bis 20 Uhr. Ohne Passierschein durfte Büren in einem Umkreis von 8 km nicht verlassen werden. Am Nachmittag hatten die Hilfspolizisten alle Hände voll zu tun, da die Russen ein Saatgutlager in der Mucht geplündert hatten. Eine weitere große Aufregung entstand an diesem Nachmittag unter der Bevölkerung, als bekannt wurde, daß die Russen die Gebrüder Konrad und Anton Jungmann aus Steinhausen kurzerhand erschossen, als sie dem Raub ihrer Schafe nicht gutwillig zusehen wollten. Das gleiche Schicksal erlitt noch ein anderer junger Mann.

Etwa 200 Fahrraddiebstähle, davon die Hälfte in der Stadt oder Gemarkung Büren, wurden der Polizeiverwaltung gemeldet. Die Unsicherheit auf den Landstraßen nahm ständig zu, so daß sie niemand mehr getraute, über Land zu gehen. Der ganze Verkehr stockte. Später wurden die Ausländer getrennt nach Militär- und Zivilpersonen, in Lagern untergebracht, die Russen in Paderborn, die Polen in Wewelsburg und die Italiener in Ringelstein. Nur ganz allmählich trat eine Beruhigung der Lage ein.

Der April brachte aufregende Tage für die Bevölkerung, da die Plünderungen nicht aufhörten und manche Bürener Bürger von der Militärpolizei verhaftet wurden. Nach dem Eintreffen neuer Besatzungstruppen wurde der Hilfspolizeidienst

*S noch andere*

eingestellt und die Ausgehzeit von 6.30 bis 20.30 Uhr festgesetzt. Am Sonntag, dem 29. April 1945, fand in Büren eine Caritassammlung für die Bombengeschädigten der Stadt Paderborn statt, die rund 20 000 RM einbrachte. Außerdem wurde eine große Menge von Bekleidungsstücken und Wäsche aller Art gespendet. Endlich, am 10. Mai (Christi Himmelfahrt), wurde die seit Kriegsbeginn durchgeführte Verdunkelung aufgehoben. In der Zeit vom 11. bis 14. Mai mußten sich alle nicht beschäftigten männlichen und weiblichen Personen im Alter von 14 bis 50 Jahren beim Arbeitsamt melden. Am 28. Mai übernahmen die Engländer statt der Amerikaner die Besatzung. Das Postgebäude und mehrere Häuser im Lustgarten und an der Eickhoffer Straße mußten geräumt werden. Im Juli wurde in allen Kreisen eine Militärregierung eingerichtet. Sitz in Büren wurde das alte Landratsamt an der Königstraße, das für diesen Zweck innen und außen neu hergerichtet wurde.

#### Die Stadt Büren überbelegt

Über den übrigen Verlauf des Jahres ist zusammenfassend folgendes zu berichten:

Aus den durch Bombenangriffe zerstörten Industriestädten und Gemeinden war die Bevölkerung unter Mitnahme ihrer Habe, soweit sie nicht vernichtet worden war, in weiter östlich gelegene Gegenden geflohen. So wurde auch Büren mit Evakuierten belegt. Daß die Bewohner eng zusammenrücken mußten, war selbstverständlich. Auf manche liebgewordenen Gewohnheiten und Bequemlichkeiten mußte Verzicht geleistet werden. Auftauchende Schwierigkeiten wurden überwunden, besonders nachdem durch Einrichtung eines Wohnungsamtes im Rathaus für alle damit zusammenhängenden Fragen eine eigene Verwaltungsstelle geschaffen war. So war die Stadt Büren, die vor dem Kriege etwa 4000 Einwohner zählte, Ende 1945 mit rund 2000 Evakuierten und rund 650 Mann Besatzungstruppen belegt. Die Provinzialverwaltung (Landeshauptmann) hatte im Herbst 1944 wegen der Gefahr in Münster ihren Sitz nach Büren verlegt. Die Amtsräume befanden sich hauptsächlich im alten Landratsamt und in der Gehörlosenschule, ein Teil auch in der Josefsschule, in der evangelischen Schule und im benachbarten Brenken. Die Beamten und Angestellten (etwa 120 Männer und Frauen) wohnten in Privatquartieren. Nach dem Wegzug der Provinzialverwaltung Ende Juni 1935 verlegte die Hoheneck-Zentrale (Kath. Süchtigen-Fürsorge, früher in Berlin) ihren Sitz nach Büren in die Räume der Harmonie-Gesellschaft, in denen sie sich noch heute befindet.